

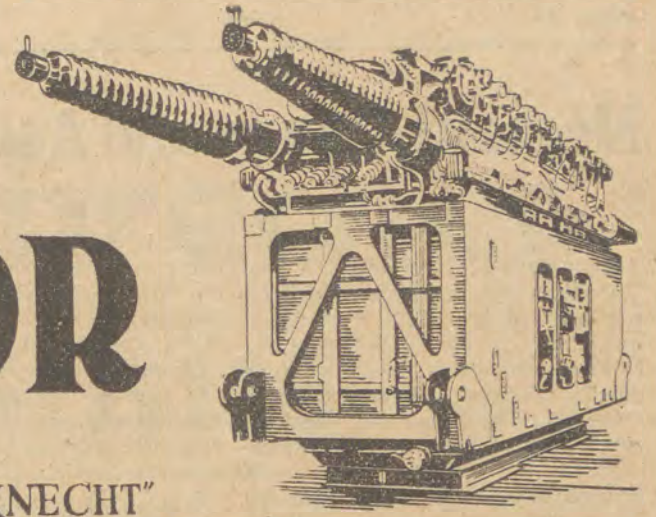
DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 17 / Mai 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang



Weitere gute Taten für unsere gemeinsame sozialistische Sache

Seit unserer letzten Veröffentlichung im „Transformator“ sind zu Ehren des V. Parteitages der SED weitere Verpflichtungen durch unsere Kollegen abgegeben worden. Auch diese Verpflichtungen sind für unsere betriebliche Planerfüllung von großer Bedeutung und werden gleichzeitig auch einen Beitrag zur Stärkung und Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates darstellen. So verpflichteten sich die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen TV, TVP, TV/TOM, TVP/Kst, TTV und TSV durch

vermehrte Kleinmechanisierung, Verbesserung der Technologie, Verbesserung des Arbeitsablaufes, Überprüfung und Verbesserung der Werkzeuge und Vorrichtungen aus der im TOM-Plan für den Gesamtbetrieb beauftragten Senkung der Selbstkosten durch besonderen aktiven Einsatz 360 000 DM einzusparen.

Die Kollegen der Brigaden Block und Man'kow unseres Betriebsteiles TK, Niederschönhausen, werden als besonderen Beitrag zur Planerfüllung unserer Abteilung TSG bis zum 7. Mai 14 Druckluftschalter-

Untergestelle der Type 1008 zur Verfügung stellen. Die Kolleginnen und Kollegen der Wickelei 3 haben sich erneut verpflichtet, für den Schalterbau **täglich 18 Spulen und bis zum 28. Mai insgesamt 342 weitere Spulen** zur Verfügung zu stellen.

Die Kollegen der Abteilung AI, AI-Instrukteure, haben sich verpflichtet, durch besondere Maßnahmen, insbesondere in kollektiver Arbeit mit den Kollegen Meistern, die Fluktuation der Arbeitskräfte im Betriebsinteresse zu beeinflussen und damit den Arbeitskräftemangel weitestgehend zu beseitigen.

31 Kollegen der Werkstätten TAW/Ea, TAW/Mr, TAW/RA haben sich mit Kollegen ihres Leitungskollektivs verpflichtet, die **Umsetzung aller Maschinen für unsere neue Werkstatt Elm/Lamellen in der Zeit vom 24. April bis 16. Mai 1958 durchzuführen**, um zu gewährleisten, daß die Produktionsaufnahme ohne großen Zeitverlust erfolgen kann und daß der Plan auf dem Gebiete dieser Fertigung erfüllt wird.

Die vorstehend aufgeführten Kollegen wie all unsere Wettbewerbsteilnehmer haben die große Bedeutung

des V. Parteitages der SED für unsere weitere Arbeit erkannt. Wir hoffen und erwarten, daß sich die Kolleginnen und Kollegen auch in den weiteren, noch ausstehenden Abteilungen zu ähnlichen Taten verpflichten und einen Beitrag zur Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben leisten werden.

Lehrlinge helfen dem Trennschalterbau

Als der Kampf um die Quartalsplanerfüllung in vollem Gange war, kam die Lieferung der Druckluftantriebe durch die Lehrwerkstatt nicht mit der Endmontage mit.

Bei einem Aufruf an die Lehrwerkstatt, uns bei der Quartalsplanerfüllung mit Einhaltung der zugesagten Lieferungen von Druckluftantrieben zu helfen, zeigte es sich, daß sie es durch Ehrgeiz und erhöhten Arbeitseinsatz verstanden haben, die zugesagte Lieferung von 166 Druckluftantrieben FPT 31 terminlich einzuhalten.

Durch diese Tat konnte der Trennschalterbau seine Quartalsplanerfüllung im letzten Endspurt mit drei Schaltern übererfüllen. Die Kollegen und das Leitungskollektiv des Großschalterbaus danken hiermit allen Lehrlingen für ihren großartigen Einsatz. **Preuß**



Fotoausstellung „Unser Tierpark“ (siehe Artikel auf Seite 4)

Erfurt

Besser heute aktiv als morgen radioaktiv

Hier, an dieser Stelle, möchte ich mich nochmals bei dem FDGB, der Partei und der FDJ für die Delegation nach Erfurt bedanken. Die Tage in Erfurt waren für mich ein großes Erlebnis. Wir trafen hier mit Westberliner und westdeutschen Freunden zusammen. Wir sprachen über ihre Alltagsorgen und diskutierten sehr häufig über politische Probleme.

Am Freitag, dem 4. April, konnte ich an der Eröffnung und Festveranstaltung teilnehmen. Wir, die Jugend ganz Deutschlands, wurden von der Stadt Erfurt und dem Bürgermeister herzlich willkommen geheißen.

Ein großes Orchester spielte Arbeiter- und Kampflieder. Als zum Abschluß der Eröffnungsfeier das Arbeiterkampflied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ gesungen wurde, merkte man doch, wie stark wir sind, wenn alle zusammenstehen und kämpfen. Die große Losung war und ist:

„Deutsche Arbeiterjugend, vereinige dich gegen Atomtod und Militarismus, für eine atomwaffenfreie Zone, für Frieden und Fortschritt.“

Am Sonnabend wurde der Kongreß feierlich eröffnet. Nach zwei Referaten begannen die Diskussionen. Die westdeutschen Freunde sprachen sich alle für das Verbot der Atomwaffen aus. Sie verlangten so wie wir eine atomwaffenfreie Zone und eine Konföderation beider deutscher Staaten. Zum Beispiel sagte der Kollege Helmut aus Westdeutschland: „Die Arbeiterklasse hat die Kraft, die Atomaufrüstung und den Atomkrieg zu verhindern.“ Er sprach darüber, wie die Bonner Regierung den Weg zur Einheit versperrt. Wörtlich sagte er: „Wir fordern den Rücktritt der Adenauer-Regierung.“

Hier entstand auch ein schönes und wahres Wort: **Besser heute aktiv als morgen radioaktiv.**

Es gab auch viele Fragen von westdeutschen Freunden, die der Ge-

nosse Walter Ulbricht beantwortete und erklärte. Genosse Max Reimann sagte, die Atomaufrüstung kann und muß durch gemeinsamen Kampf verhindert werden. Zum Schluß des Kongresses wurde aufgerufen, nun gemeinsam den Kampf gegen Kriegstreiber und Monopolkapitalisten zu führen. Jetzt hat jeder von uns die Aufgabe, die westdeutschen Freunde in ihrem Kampf zu unterstützen.

Im Präsidium saßen neben den Genossen Walter Ulbricht, Max Reimann und dem 1. FDJ-Sekretär unseres Werkes, Siegfried Heyn, westdeutsche Freunde und meine Wenigkeit. Es wurde beschlossen, daß das Komitee weiter arbeitet und jedes Jahr ein Kongreß stattfindet. 15 deutsche Freunde wurden zum Weltjugendkongreß in Prag 1958 gewählt. Wir können stolz sein, daß unser Siegfried Heyn auch dabei ist.

Das Präsidium war um 23 Uhr vom Oberbürgermeister der arbeitertraditionsreichen Stadt Erfurt zu einem Empfang im Festsaal des Rathauses eingeladen. Es waren auch Arbeiter anwesend, die heute in der Stadt verantwortliche Funktionen bekleiden. Erschienen waren der 1. Sekretär des Weltgewerkschaftsbundes, Vertreter der französischen der polnischen, der tschechoslowakischen und der sowjetischen Jugend. Die Komsomolzen überreichten dem Oberbürgermeister eine Laterne, die Deutschland den Weg zu Frieden, Einheit und Sozialismus weisen soll. Von einem westdeutschen Freund wurde das Glas erhoben für die Wiedervereinigung und den Frieden. Mit den Länderdelegierten tranken wir auf brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit. Sie wünschten uns ein wiedervereinigtes Deutschland.

Am Sonntagabend fand ein Großfeuerwerk statt. Wir marschierten durch Erfurt zum Domplatz. Der Höhepunkt war das Gelöbnis der Jugend ganz Deutschlands, für Frieden Einheit und eine atomwaffenfreie Zone zu kämpfen. Das Feuerwerk war das größte, das ich je gesehen habe. Die Tage in Erfurt werden für mich immer eine schöne Erinnerung sein. **K. Scharf, MW 3**

Todbringende Wildgänse

Das ist nicht der Titel eines Schauerromans, sondern kann, ja konnte schon furchtbare Wirklichkeit sein.

Ist auf den amerikanischen Radargeräten, die zur Luftüberwachung aufgestellt sind, irgend etwas zu sehen, was nicht ganz klar ist, seien es Vogelzüge, Meteoriten oder kosmische Störungen, steigen schon die Düsenflugzeuge mit den todbringenden Atombomben an Bord auf zum Flug an die Grenzen der Sowjetunion. Und nun braucht nur der geringste menschliche oder technische Versager aufzutreten, und wir sind mitten im Atomkrieg.

So groß ist also die Gefahr. Von winzigen Zufällen hängt das Leben von Hunderten Millionen Menschen ab. Es ist gar kein Geheimnis, daß die USA-Fliegerei durchaus nicht so auf der Höhe ist, wie es gewisse Großmäuler gern glauben machen möchten. Fast täglich lesen wir in den Zeitungen von Unfällen amerikanischer Flugzeuge. Aber nicht nur von dieser Seite droht Gefahr. Die Kriegshysterie gewisser Kreise der USA grenzt schon ans Lächerliche.

Ist nicht schon vor einigen Jahren ein amerikanischer Kriegsminister aus dem Fenster seines Wolkenkratzerhotels gesprungen, „weil die Russen auf dem Dach gelandet sind“? Haben wir aus der Hitlerzeit nicht genug Beispiele, wie man Kriegsursachen schafft? Man braucht nur an den „Angriff auf den Sender Gleiwitz“ zu denken. Und von solchen Menschen soll unser Leben abhängen?

Freilich, den Kriegstreibern mag es nicht angenehm sein, zu wissen, daß

Menschen kämpfen gegen den Atomtod auch in der Waffentechnik rettungslos zurückgefallen sind. Aber gegen die interkontinentalen sowjetischen Raketen gibt es doch einen unfehlbaren Schutz. **Annahme der sowjetischen Vorschläge für das Verbot aller Atomwaffen, Vernichtung aller Raketen, Verhandlungen zur internationalen Entspannung!**

Uns aber muß noch mehr bewußt werden, in welch furchtbarer Gefahr die Menschheit schwebt. Millionen tod. Sie können aber nur siegen, wenn sie sich zusammenschließen und gemeinsam kämpfen. Von Protesten muß zur Tat geschritten werden.

Darauf kommt es an!

Und die Menschen wollen etwas tun. Das mußte Scharnowski, der Westberliner DGB-Vorsitzende und engste Intimus des „Regierenden“, Willy Brandt, erfahren, der in der Kongreßhalle im Tiergarten mit Schimpf und Schande von der Rednertribüne gejagt wurde, weil die Kundgebungsteilnehmer erkannten, daß er, ebenso wie Willy Brandt, für die Atomaufrüstung ist und dem Ausschuß gegen den Atomtod nur angehört, um die Bewegung abzuwürgen. (Siehe Dolchstoßprozeß 1924, in dem der damalige Reichspräsident und Vorsitzende der SPD, Friedrich Ebert, unter Eid aussagte, daß er sich an die Spitze der Revolution gestellt habe, um sie abzuwürgen, und er, während seine Genossen ihn vor der Reaktion bewachten, die Freikorps nach Berlin rief, die dann seine Genossen ermordeten.) Jaja. Die Zeiten ändern sich, und heute ist so etwas bedeutend schwieriger. **H. T.**



Wir geben hiermit unseren Mitgliedern und interessierten Kollegen unseren

Veranstaltungsplan für den Monat Mai

bekannt und bitten, die angegebenen Termine vorzumerken:

Dienstag, den 6. Mai, um 15.30 Uhr: Vortrag des Kollegen Werner Wilfling, QTP, mit Lichtbildern, „Neue Meßmethoden zur Untersuchung des Isolationszustandes von Transformatoren“;

Dienstag, den 13. Mai, um 15.30 Uhr: Wichtige Mitgliederversammlung der Betriebssektion;

Freitag, den 16. Mai, empfangen wir die Kollegen vom Transformator- und Röntgenwerk in Dresden;

Mittwoch, den 21. Mai, um 15.30 Uhr, spricht Kollege Walter Bombach von der Abteilung TAB zum Thema „Grundlagen der Instandhaltungsarbeit — Aufbau und Organisation der Instandhaltungsabteilungen in den volkseigenen Betrieben“.

Alle aufgeführten Veranstaltungen werden im Speiseraum II, Edisonstraße, durchgeführt.

Dem Vortrag des Kollegen Bombach schließen sich weitere drei Vorträge im Juni und Juli an. Wir bitten unsere Mitglieder, alle mit ihnen zusammen arbeitenden Kollegen Meister auf diese Vortragsreihe hinzuweisen und sie zum Besuch dieser Veranstaltungsfolge einzuladen, da sie hier besonders wichtige Hinweise für ihre tägliche Arbeit erhalten werden.

Der Vorstand der Betriebssektion TRO

Mechanisierung und Automatisierung im Transformatorenbau

Von Werner Wilfling, QTP

Vor bald zwei Jahren begann die Abteilungsparteiorganisation 2 im Transformatorenbau eine Kampagne, die das Ziel hatte, die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes zur Mechanisierung und Automatisierung des Transformatorenbaus anzuregen. Diese Aufklärungsaktion, die mit einem Flugblatt „Kollege, warum kommst du abends müde nach Hause?“ begann, hatte sehr bald den Erfolg, daß sich eine ganze Reihe von Kollegen mit der Frage beschäftigten, was im Transformatorenbau zu mechanisieren und zu automatisieren geht. Vor fast einhalb Jahren wurde dann über das Büro für Erfindungswesen im „Transformator“ eine ganz bestimmte Aufgabenstellung mit der Überschrift „Wer kennt die beste Lösung?“ herausgegeben, die ebenfalls dazu beitrug, daß weitere Mechanisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen in Angriff genommen wurden.

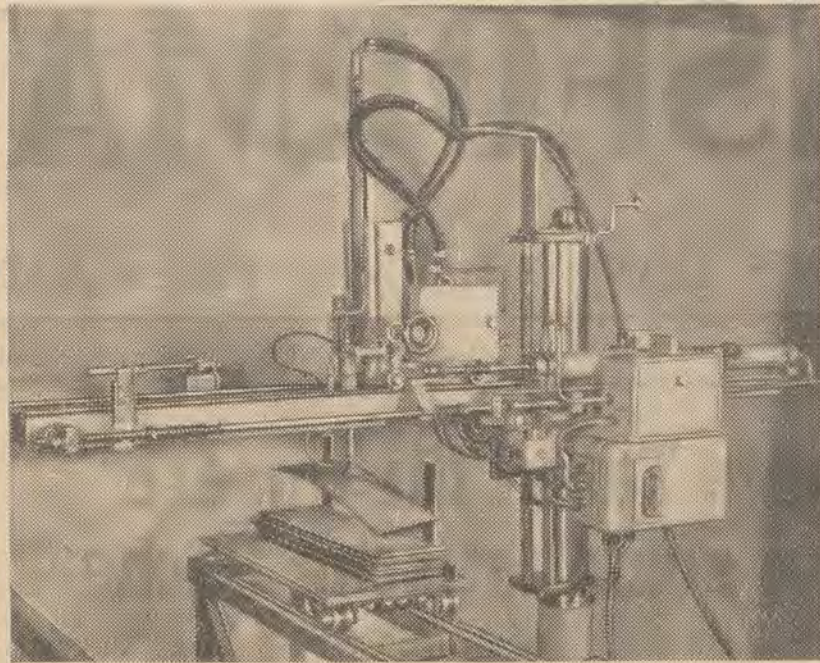
Wenn man nun einmal zurückblickt, was in der Zwischenzeit auf dem Gebiet der Mechanisierung und Automatisierung des Transformatorenbaus geschehen ist, so muß man feststellen, daß bereits eine ganze Reihe von Maßnahmen ihre Erledigung gefunden hat und darüber hinaus an einer Reihe anderer Maßnahmen gearbeitet wird. Vor allen Dingen hat sich gezeigt, daß man nicht nur an die Kleinmechanisierung denken soll, sondern daß im Transformatorenbau bereits eine Automatisierung möglich ist und z. B. auch schon durchgeführt wurde.

Auf dem Gebiet der Mechanisierung ist besonders die Handsägemaschine vom Koll. Flenz zu erwähnen. Er baute eine kleine Handbohrmaschine derart um, daß sie ein Sägeblatt fassen konnte und wir somit in die Lage versetzt wurden, auch Wickelzylinder mit einem Durchmesser unter 400 mm maschinell abzuschneiden. Früher wurde diese Arbeit mit dem Fuchsschwanz verrichtet. In das Gebiet der Mechanisierung gehört auch die von einem Kollektiv entwickelte Drahtführungsleiste zum Wickeln von Lagenspulen, sofern diese aus mit hochkant zu wickelnden Drähten hergestellt wer-

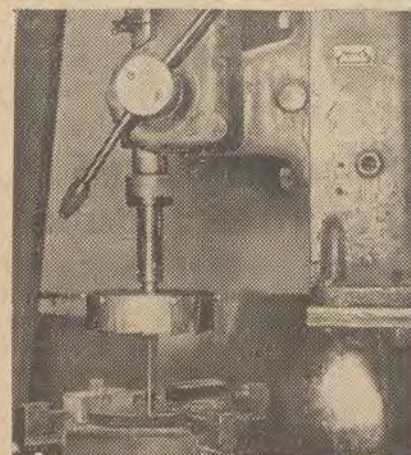
den. Diese Drahtführungsleiste erleichtert der Wicklerin ganz erheblich die Arbeit, besonders dadurch, daß das Klopfen mit dem Hammer entfällt. Ebenso ist die von Meister Lucht entwickelte Schneidglocke zur Bearbeitung der Hartpapierabstützklotzer ein Beispiel für die Mechanisierungsmöglichkeiten, die es in unserem Betrieb gibt.

Während früher der Nut des Abstützklotzes ein Radius durch Abstemmen von Hand gegeben wurde, wird das jetzt mit einer Schneidglocke gemacht, die in den Konus einer Bohrmaschine eingesetzt werden kann. Diese Schneidglocke ist gleichzeitig so eingerichtet, daß mit ihr die Nut gefaßt werden kann.

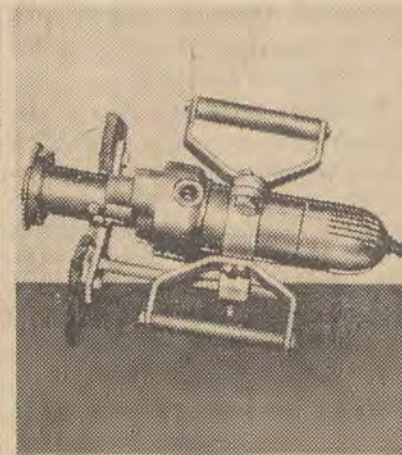
Ueber diese Beispiele hinaus gibt es aber auch Beispiele der Automatisierung. Hierzu gehört die Blechabhebevorrichtung an der Blechlackiermaschine, die von den Kollegen Alex und Zimmermann entworfen und gebaut wurde. Sie arbeitet nun schon seit mehreren Monaten einwandfrei. Der Arbeitsplatz des Blechabhebers konnte inzwischen eingespart werden. In dieses Gebiet fällt auch die Blecheinlegevorrichtung für Transformatorenbleche, die in der Schleifmaschine entgratet werden. Diese Vorrichtung wurde von den Kollegen Zühlke und Bomke entwickelt und gebaut. Auch über diese Vorrichtung wurde bereits berichtet. In der Wickelei 3 wurde eine Maschine zum Besspinnen und Isolieren von Widerstandskabeln automatisiert. Während bisher zur Herstellung dieses Kabels vier Arbeitsgänge notwendig waren, wird dieses Kabel jetzt in einer Maschine in einem Arbeitsgang hergestellt. Diese Maschine wurde von Meister Kubentz entworfen. Für das Isolierstofflabor entsteht zur Zeit in Zusammenarbeit mit der Elektrowerkstatt ein vom Koll. Pohl entworfener automatischer Meßtisch. Mit diesem Meßtisch wird es möglich sein, in einer vorgeschriebenen, genau einzustellenden Zeit auf die Prüfspannung zu fahren und diese Prüfspannung über Zeitrelais eine genau vorgeschriebene Zeitspanne zu halten. Außer weite-



Blecheinlegevorrichtung zum Entgraten der Bleche



Schneidglocke für Abstützklotzer



Handsägemaschine für Zylinder unter 400 mm

ren automatischen Einrichtungen, die dieser Meßtisch hat, schaltet er automatisch bei Durchschlägen aus, wobei anschließend immer noch die Spannung, bei der der Durchschlag erfolgte, abgelesen werden kann. Von den bisher aufgeführten Beispielen

haben einige eine direkt errechenbare Einsparung zur Folge, die jährlich etwa 110 000 DM beträgt.

Es gibt aber auch noch eine Reihe von Maßnahmen, die wesentliche Arbeitererleichterungen mit sich bringen. Hierzu gehört z. B. die Arbeits-

bühne, die an beiden Seiten der 160-t-Pressen in Gtr angebracht wurde. Mittels dieser Arbeitsbühne ist der Monteur in der Lage, sich an den bestimmten Punkt zu fahren, an dem er die Muttern anziehen will. Ein weiteres Beispiel sind die in den Großtransformatorenprüffeldern gebauten Meßwagen, mit denen es seit Anfang dieses Jahres selbst von seinem Arbeitsplatz aus möglich ist, in die Werkstatt zu fahren, um dort die Vorprobe am Montageort des Transformators vorzunehmen. Dadurch wurde die Zeit, die für Vorproben aufgewendet wird, erheblich verkürzt, und oben-dreißig durch die lästige Krantransport fort.

Außer diesen genannten Beispielen gibt es noch eine ganze Reihe von Mechanisierungs- und Automatisierungsmaßnahmen, die zur Zeit in Arbeit sind. Hierzu gehören z. B. die mechanische Isolation von Ableitungsdrähten, die Automatisierung der tgδ-Messung oder die mechanische Wahl der Wandler und Vorschaltstufen in den Großtransformatorenprüffeldern. Eine ganze Reihe von Aufgaben ist aber noch nicht in Angriff genommen worden. Hierzu gehören z. B. das mechanische Aufrichten der Großtransformatorkerne, das mechanische Wickeln von Abteilungsspulen und das mechanische Ausrichten der Jochbleche bei Mitteltransformatoren. Hierzu gehört allerdings auch die Seilablage in Gtr, die schon längst ihrer Lösung harret.

Auf jeden Fall hat sich gezeigt, daß eine Mechanisierung und Automatisierung im Transformatorenbau wohl möglich ist. Die bisherigen Maßnahmen haben bereits eine wesentliche Einsparung gebracht, trotzdem können sie aber nur als Anfang bezeichnet werden, und alle Kollegen des Transformatorenbaues, Arbeiter, Meister und Ingenieure, sollten sich ernsthaft überlegen, welche weiteren Maßnahmen in Angriff genommen werden können bzw. wie die Schwierigkeiten zu beseitigen sind, die der Verwirklichung von Maßnahmen entgegenstehen und für deren Verwirklichung bereits brauchbare Vorschläge gegeben und vorgehandelt sind.

Das neue Schaltwerk in Berlin-Marzahn und die AWG

In der Nr. 14 unserer Betriebszeitung „Der Transformator“ wurden die Kollegen unseres Werkes durch ein Interview zwischen der Redaktion der Betriebszeitung und unserem Werkarchitekten Kollegen Schnell erstmalig näher über den geplanten Neubau einer Fabrik für Hochspannungsschaltgeräte in Berlin-Marzahn unterrichtet.

Da die Projektierungsarbeiten für diesen Komplex bereits laufen und noch in diesem Jahr mit einer Aufnahme der Bauarbeiten zu rechnen ist, wird verständlicherweise von vielen Seiten die Frage aufgeworfen, was unternimmt die AWG „Berliner Bär“, um dem berechtigten Wunsch vieler Werkangehöriger nach Wohnungen in der Nähe des Neubaus nachzukommen? Obwohl es für die verantwortlichen Kollegen der Genossenschaft außerordentlich schwierig ist, vor einer exakten Festlegung der Termine für die neue Schalterfabrik Bauperspektiven für die AWG aufzustellen, haben wir uns bereits Anfang 1958 sowohl mit dem Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg als auch mit dem Stadtbezirk Berlin-Weißensee in Verbindung gesetzt, um von diesen Dienststellen Auskunft über die in der nächsten Zeit beabsichtigten Wohnbauten in der Nähe des neuen Werkkomplexes in Berlin-Marzahn zu erhalten.

Wir sind der Ansicht, daß die Genossenschaft bereits 1960 in dieser Gegend mit dem Errichten von Wohnbauten beginnen muß, um 1961 die ersten Einheiten an Interessenten vergeben zu können.

Nach den zur Zeit vorliegenden Stellungnahmen der angeschriebenen Stadtbezirke fällt der Stadtbezirk Berlin-Lichtenberg aus, da die öst-

lich des Vorortbahnhofes Marzahn in Aussicht genommenen Wohnbauten auf ungünstigem Baugrund stehen werden, so daß erhebliche Mehrkosten zur Dränierung aufgebracht werden müssen und dadurch die Baukosten für eine Genossenschaft unverträglich hoch werden. In die nähere Wahl gezogen wird das vom Stadtbezirk Berlin-Weißensee angebotene Baugelände, das zwischen dem Stadtteil Weißensee und Neu-Hohenschönhausen liegt und etwa von der Smetanastraße und der projektierten Kniprodeallee eingegrenzt wird. Zur Zeit wird dieser Geländestreifen durch Schrebergärten genutzt. Für Ortsfremde sei erwähnt, daß dieser Geländestreifen etwa fünf bis zehn Minuten vom Weißen See

entfernt liegt und verkehrsmäßig durch die Straßenbahnlinie 3 und in geringer Entfernung durch die Linien 70, 72 und 74 erschlossen ist. Auf diesem Geländekomplex besteht die Möglichkeit, insgesamt 500 Wohnungseinheiten zu errichten. Der Umfang der von der AWG in Angriff zu nehmenden Wohnungsneubauten ist jedoch von der Anzahl der Bewerber, d. h. der Mitglieder der Genossenschaft, abhängig.

Wir bitten die an diesem Vorhaben interessierten Kollegen, sich rechtzeitig mit den Vorstandsmitgliedern der Genossenschaft in Verbindung zu setzen, um uns die Möglichkeit zu geben, bereits im Laufe dieses Jahres mit dem Stadtbezirk Berlin-Weißensee in Verhandlungen über den Umfang der jährlichen Bauvorhaben der Genossenschaft einzutreten.

Zwiener

Patenschaftsverträge

Unter diesem Motto laufen sonst ganz andere Dinge, als heute in diesem Artikel gezeigt werden sollen. Die Patenschaft, die hier behandelt wird, kam ohne Besprechungen, Sitzungen und andere zeitraubende Dinge zustande. Die Menschen dieses Patenschaftsvertrages sind durchweg junge Menschen, trotzdem ist auch die FDJ schuldlos daran.

Die Patenschaft besteht zwischen den Kollegen des Werkstatt-Transports und den Kolleginnen der Botenzentrale. Wann diese Verbindung entstanden ist, weiß man nicht genau. Sie ist jedenfalls da.

Der Inhalt des Vertrages ist zur Zeit noch nicht bekannt. Da er aber besteht, bestehen auch Verbindungsmöglichkeiten. Sie sehen folgendermaßen aus:

Ein mit drei bis zehn Kollegen besetzter „Moppel“ (ist das eigentlich gestattet?) nähert sich ganz leise bzw. unter vollster Lautstärke einer vor ihm graziös schreitenden Botin. Sie hat den Wagen natürlich nicht gehört; das ist sie ihrem Ruf als Angehörige des „schwachen Geschlechts“ schuldig. Nach einem kleinen Schreckschrei oder Schreischreck beginnt die Konversation. Dieselbe erstreckt sich über eine Zeitspanne von zehn Minuten bis zu einer Stunde. Um diesem Gespräch einen gemütlichen Rahmen zu geben, nehmen die Wter auf dem Wagen Platz, und der Botin wird gestattet, eines ihrer schönen Beine auf den „Moppel“ zu setzen, um einen Platz für die schwere Tasche zu haben.

Er schaut nun von der Höhe seines Wagens auf die Patenschaftspartnerin herab, und sie schaut mit züchtigen Augen zu ihm auf. Hin und wieder aufbrausendes Gelächter beweist allen Außenstehenden im Umkreis von 4 km, daß man sich gut unterhält.

Ueberhaupt die Außenstehenden. Sie können nicht verstehen, was so ein Patenschaftsvertrag für Probleme mit sich bringt. Und die müssen natürlich besprochen werden. Aber, aber, was heißt denn hier Arbeitszeit? Ist ja alles ganz schön und gut, aber doch nicht acht Stunden hintereinander. Wo kommen wir denn da hin?

Es gibt aber auch andere Arten der Patenschaften. Die Botinnen haben sich, um recht zahlreich am frohen Jugendleben teilnehmen zu können, zu Kollektiven zusammengeschlossen. Dafür kommen im Zeichen der Automation sogenannte Spezialeinheiten zum Einsatz. Ein mit der nötigen Anzahl ausgebildeter Leute besetzter Mannschaftswagen schleicht sich unter Ausnutzung aller Geländeerhebungen an das Kollektiv heran. Zwanzig Zentimeter hinter der geschlossenen marschierenden Kolonne werden Hupe und Stimmbänder in Bewegung gesetzt. Die Kolonne spritzt blitzschnell auseinander, wohl wissend, daß nach dem Hupen die ständig gefüllten Wasserpistolen in Aktion treten. Ist alles Wasser verschossen, bremst der Wagen, und die Konversation usw. — siehe oben. Wie aus der Schilderung zu ersehen ist, klappt der Laden, und die ersten Früchtchen werden auch bald fallen.

Noch ein Rat an die Außenstehenden. Versucht nicht, durch unqualifizierte Bemerkungen die Patenschaft zu stören. Die Reaktion der Patenschaftsbeteiligten ist heftig. Und die dabei zur Anwendung kommenden Worte sind in der Lage, dem Kritiker Alpträume zu verschaffen.

Natürlich ist der Artikel übertrieben. Nicht alle „Moppel“-Fahrer haben Wasserpistolen, und nicht alle Botinnen sind an der Patenschaft beteiligt. Und das ist ein Hoffnungs-schimmer. rd



Am 17. April verstarb die Kollegin

Klara Kranich

Lagerarbeiterin in Ea
geb. am 16. Januar 1900

Wir betrauern die Verstorbene und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL



Am 17. April verstarb der Kollege

Richard Droese

Schlosser in KM/Al,
geb. am 24. Sept. 1904
Mitglied der AGL 10

Wir betrauern den Verstorbene und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL

Aktivisten – Bahnbrecher für den Sozialismus



Erich Kesten
Schlosserbrigadier, Rs

Durch seine ständigen Anregungen und Vorschläge trägt er zur Verbesserung unserer Arbeitsorganisation bei. Durch seinen stetigen aktiven Einsatz hat er einen bedeutsamen Beitrag zur Uebererfüllung des Produktionsplanes seiner Werkstatt mit 140 Prozent geleistet.



Horst Münzfeld
Labormonteur

Gemeinsam mit dem Kollegen Lindemann entwickelte und baute er eine Elektrode-Erosivanlage. Diese Maschine eignet sich hervorragend zum Entfernen abgebrochener Spiral- und Gewindebohrer und führt zu großen Einsparungen an Zeit und Material.



Hans Ludwig
Gruppenleiter in Ek

Seinem umsichtigen und unermüden Einsatz ist die termingemäße Bereitstellung der Materialien für wichtigste Objekte für das Kohle- und Energieprogramm zu danken. Durch seine Tätigkeit hat er einen bedeutsamen Anteil an der Uebererfüllung unseres Plans im I. Quartal 1958.



Horst Simdorn
Schlosserbrigadier und Meistervertreter, Ghs

Durch seine guten Fachkenntnisse und organisatorischen Fähigkeiten trug er zu einem großen Teil zur Aufholung der Planrückstände bei und gewährleistete eine Uebererfüllung des Produktionsplanes seiner Werkstatt mit 104,2 Prozent.



Friedrich Bauer
Meister in Gtr

Seinem unermüden Einsatz ist es mit zu verdanken, daß der Großtransformatorenbau seinen Quartalsplan für das I. Quartal 1958 übererfüllen konnte. Aus seiner Werkstatt ist jetzt die Verpflichtung gekommen, im II. Quartal vier 100-MVA-Trafos zu fertigen, eine Leistung, die noch nie da war.



Alfred Sucrow, Ek

Ihm ist die Versorgung unserer Werkstätten mit Normteilen (Schrauben, Muttern usw.) übertragen. Jeder Kollege im Werk weiß, daß die Beschaffung dieser in großem Umfang benötigten Materialien mit größten Schwierigkeiten verbunden ist. Kollege Sucrow hat diese Aufgabe durch seinen Fleiß und unermüden Einsatz erfolgreich gelöst.



Erhard Misch
Produktionslenker in TTF

Auf seine hervorragende Arbeit ist es mit zurückzuführen, daß im Transformatorenbau eine erfreuliche Planübererfüllung erzielt werden konnte. Bei der Aufschlüsselung der Pläne hat sich Kollege Misch besonders aktiv eingesetzt. Er ist weiter einer unserer eifrigsten Förderer des sozialistischen Wettbewerbs.



Ilse Holdgrün, Ek

Sie hat sich ständig qualifiziert und hervorragende Arbeit geleistet. Durch ihre ausgezeichneten Leistungen hat die Kollegin Holdgrün den Beweis dafür angetreten, daß in unserer Republik die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau verwirklicht ist. Sie hat den von ihr erwarteten Anteil an unserer betrieblichen Planerfüllung geleistet.



Heinz Otto
Hauptdisponent, Ek

Sein besonderes Verdienst bei der Uebererfüllung unseres Produktionsplanes im I. Quartal ist die termingemäße Bereitstellung der für unsere Druckgasschalter benötigten Materialien. Fünf von ihm im Jahre 1957 eingereichte Verbesserungsvorschläge erbrachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5642 DM.



Gerhard Assmann
Maschinenreparaturschlosser, TB

Er ist für die Instandhaltung aller Maschinen im Behälterbau und in unserer Lehrwerkstatt verantwortlich. Er brachte an zwei automatischen Wellenbiegebänken, die wegen ihrer Konstruktion häufig ausfielen, Verbesserungen an, so daß jetzt kaum noch Reparaturen anfallen.

Kollege Assmann hat in den letzten Monaten einen Reparaturschlosser eingespart.



Otto Bergmann
Brigadier auf unserem Eisenplatz

Die erhöhte Planaufgabe machte erhebliche Umorganisationen im Lager erforderlich. Kollege Bergmann leistete diese Arbeit zum großen Teil in freiwilligen Einsätzen und löste seine Aufgaben in vorbildlicher Weise. Durch seinen ständigen aktiven Einsatz hat Kollege Bergmann einen maßgeblichen Beitrag zu unserer Planübererfüllung geleistet.



Herbert Szolowicz
Kontrollleur in der Gußkontrolle

Er macht sich ständig Gedanken um die Verbesserung unserer betrieblichen Verhältnisse und setzt diese in die Tat um. Kollege Szolowicz steht mit an der Spitze unserer Rationalisatorenbewegung. Fünf von ihm in den Jahren 1957 und 1958 eingereichte Verbesserungsvorschläge erbrachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 51 680 DM.



Werner Lindemann
Prüffeldmonteur im Schalterprüffeld

In Zusammenarbeit mit dem Labormonteur, Kollegen Münzfeld, entwickelte und baute er eine Elektrode-Erosivanlage. Diese ist zum Entfernen abgebrochener Spiral- und Gewindebohrer hervorragend geeignet und führt zu erheblichen Einsparungen an Zeit und Material.

Die Kollegen der Abteilung QTP begrüßen die Verpflichtung des Großtransformatorenbaus, im II. Quartal zusätzlich einen 100-MVA-Transformator zu fertigen. Zur Verwirklichung des Zieles seiner termingemäßen Lieferung schließen sich die Kollegen der Abteilung QTP dieser Verpflichtung an mit dem Ziel, durch bestmögliche Arbeitsorganisation und zusätzliche Sonderleistungen die Prüfung dieses Transformators zum vorgesehenen Termin zu bewerkstelligen. Diese Verpflichtung wurde auf der Produktionsberatung der Abteilung QTP am 25. April einstimmig angenommen.

Sandow, Brigadier Großmann, Vertrauensmann

Prämien im März

Für die Auffindung schwer erkennbarer Drahtfehler erhielten die Kollegen der Wickeleien 1 bis 3	333 DM
Für 30 000 km unfallfreies Fahren erhielt Kollege Bauer, Arp	30 DM
In Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen während des Studiums erhielt Kollegin Monika Meine, z. Z. Studentin, eine Prämie von	200 DM
Die Kollegen der Abt. QTP und TS erhielten für die Erfüllung der Verpflichtungen im Wettbewerb des zweiten Halbjahres 1957 Prämien in Höhe von	1960 DM
Für die Auszeichnung der Kollegen Zühke, Hoedt, Nath und Kaiser als Verdienter Aktivist bzw. Aktivisten wurden zur Verfügung gestellt	1950 DM
Für die Auszeichnung von Kolleginnen anlässlich des 8. März	1375 DM
Für die Erfüllung der Verpflichtung anlässlich der 4. Oekonomischen Konferenz erhielten vier Kollegen der Abt. QI und QC	600 DM
Insgesamt wurden an Wettbewerbs- und Leistungsprämien gezahlt:	6448 DM



Am 14. Mai begeht der Kollege

Karl Menzel
Auftragsbearbeiter in TTV, sein 55jähriges Arbeitsjubiläum. Wir beglückwünschen den Jubilar zu seinem Ehrenfest und wünschen ihm noch lange Jahre erfolgreicher Tätigkeit.

BPO Werkleitung BGL

Für unsere Briefmarkensammler



Am 14. März 1883 starb Karl Marx in London. Wir wollen zur 75. Wiederkehr seines Todestages einmal untersuchen, wie das große Lebenswerk des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus mit philatelistischen Mitteln dargestellt werden kann.

Wie immer beginnen wir mit dem Katalogstudium. Dazu einen Hinweis: Wir stellen zunächst einmal alle Jubiläumsdaten fest, die im Zusammenhang mit dem gewählten Motiv stehen, wie zum Beispiel 100. Geburtstag, 50. Todestag usw., wodurch wir uns die Arbeit wesentlich erleichtern. Doch auch außerhalb bestimmter Gedenktage müssen wir im Katalog nachspüren. Dabei stoßen wir dann auf die erste Marke, die Karl Marx gewidmet ist. In Ungarn wurde, durch den Ausgang des ersten Weltkrieges und die Große Sozialistische Oktoberrevolution begünstigt, im November 1918 die Republik und unter Führung der Kommunisten und Sozialdemokraten dann am 31. März 1919 die Un-

garische Republik ausgerufen. Mit Hilfe ausländischer Interventionen stürzte die einheimische Reaktion diese Republik zwar wieder, aber in den Markenausgaben ist uns bis heute eine Serie von Sondermarken geblieben, die uns daran erinnert, daß sich das ungarische Volk schon vor 40 Jahren vom kapitalistischen Joch zu befreien suchte. In dieser Markenserie vom Juni 1919 ist die erste Gedenkmarke für Karl Marx enthalten, und wer sein Thema „Marx und Engels“ nennen will, findet hier auch die erste Marke für Friedrich Engels.

Unser Vorschlag zur Gestaltung der Titelseite wäre also eine vergrößerte Wiedergabe dieser Lipsia Nr. 261 von Ungarn. Auf Matt/Chamois abgezogen und vorsichtig koloriert, wird sich eine gute Wirkung ergeben. Ueber diese Marke, die etwa 9x12 cm werden sollte, kommen dann die Worte „Karl Marx“ und darunter seine Lebensdaten 5. Mai 1818 / 14. März 1883. Allenfalls setzt man noch Trier und London hinzu.

Das Geburtshaus ist lediglich in einem Sonderstempel vom Jahre 1947

zu finden. Er wurde anlässlich der Wiederherstellung des Hauses am 5. Mai 1947 benutzt. Sonst sind für Trier nur noch die 12-Pfennig-Marke aus dem Satz von Rheinland-Pfalz mit dem Bilde der Porta Nigra und der Wert UdSSR Nr. 424 mit einer Stadtsicht zu verwenden.

Die Studienzeit in Bonn wird sich schwer belegen lassen, denn einen beliebigen Sonderstempel von Bonn kann man in diesem Fall nicht nehmen, und die Marke Lipsia 372, die angeblich das Rolandseck zeigen soll, paßt schlecht.

Für den Studienaufenthalt in Berlin muß natürlich ein Markenmotiv mit einem Gebäude gewählt werden, das 1836 bereits stand (z. B. Brandenburger Tor oder Staatsoper).

So werden die einzelnen Lebensstationen zunächst einmal durch die Oertlichkeiten festgelegt und dann in den späteren Jahren noch mit so bedeutenden Ereignissen wie zum Beispiel der Herausgabe des Kommunistischen Manifests ergänzt. Bei der 20-Pfennig-Marke aus unserem Gedenksatz von 1953 müssen wir beachten, daß Marx selbst nur den ersten Band seines Werkes „Das Kapital“ herausbrachte, während die beiden anderen Bände aus dem Nachlaß durch Friedrich Engels bearbeitet wurden.

Den Abschluß wird die Marke der Sowjetunion bilden, auf der die Ruhestätte von Karl Marx auf dem Highgate-Friedhof in London zu sehen ist (Lipsia 425). Diese Zusammenstellung ist zunächst nur als eine reine Lebensgeschichte gedacht. Ihr wäre ein zweiter Teil anzuschließen, dem der Titel „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ gegeben werden könnte. Aber darüber dann später einmal.

Unsere nächsten Termine:

Dienstag, den 6. Mai, Versammlung und Tauschabend;

Dienstag, den 20. Mai, Großtausch bei TRO mit anderen Gemeinschaften.

Gustav Opitz

TRO-Kinderferienaktion

Die Zusammenkunft aller beschäftigten Helfer findet am **Montag, dem 5. Mai, um 16 Uhr im Speisesaal, Eingang Edinsonstraße,** statt. Rechtzeitiges Erscheinen sichert Einhalten der Planzeit.

Die vier Nichtmitglieder des FDGB, die ihre Kinder in unser Ferienlager mitschicken, haben außer den 12 DM einen Zuschuß von 15 DM je Kind zu leisten. Es wird gebeten, diesen Betrag an der Kasse im Belegschaftsbüro zu entrichten.

Die beiden englischen Kinder **Patrick** und **Michael**, die 1956 an unserem Ferienlager in Prenden teilnahmen, lassen alle Kinder aus ihrem Wohnort, einem Vorort von London, herzlich grüßen. Da es ihnen 1956 so gut gefallen hat, versuchen wir, ihnen einen erneuten Besuch zu ermöglichen.

Für alle TRO-Kinder findet am **Sonntag, dem 15. Juni,** in unserem Klubhaus im Garten ein **Kinderfest** statt. Hierbei werden gleichzeitig die Gruppen zusammengestellt, die im Ferienlager drei Wochen frohe Ferientage erleben werden. Sämtliche Helfer werden anwesend sein. Unsere neue AK 16 wird alles im Bilde festhalten.

Anlässlich der Ausstellung der Deutschen Volkspolizei in der Sporthalle Stalinallee vom 2. bis 18. Mai gibt das Standortmusikkorps des MDI

am **Dienstag, dem 6. Mai,** ein

Opernkonzert.

TRO sucht:

- Dreher
- Wickler
- Revolverdreher
- (Selbsteinrichter)
- Transportarbeiter
- Radialbohrer
- Reinemachefrauen

Fotoausstellung „Unser Tierpark“

Die in der Zeit vom 14. bis 26. April d. J. durchgeführte Ausstellung der TRO-Fotogruppe unter der Losung „Unser Tierpark“ konnte sich lebhaften Zuspruchs erfreuen. Sie hatte zum Ziel, in Verbindung mit den Förderern des Tierparks alle Trojaner in betonter Weise mit der Natur und den Tieren sowie dem Foto-sport in enge Berührung zu bringen.

Das Bildmaterial und seine Zusammenstellung können als durchaus befriedigend angesehen werden. Das gilt um so mehr, wenn man berücksichtigt, daß die 110 ausgestellten Aufnahmen in mühevoller Kleinarbeit und mit viel Liebe von unseren Fotofreunden hergestellt wurden.

Einen Höhepunkt bildete der Vortragsabend am 21. April, der von 50 Interessierten, darunter 20 Fotofreunden, besucht war. Leider war ein großer Teil der Mitglieder der Fotogruppe an diesem Abend nicht zugegen, und auch die Abwesenheit von Vertretern der Werkleitung, der BGL, der BPO und der Kommission für kulturelle Massenarbeit muß als befremdend vermerkt werden.

Nach den Begrüßungsworten des Koll. Köhler, Vorsitzender der Fotogruppe, erlebten wir zunächst an Hand von 60 teilweise sehr guten Farbdiaspositiven einen Spaziergang durch den Tierpark Berlin. Die verbindenden Worte hierzu sprach Koll. Schmidt von der Fotogruppe, wobei er aufnahmetechnische Hinweise gab. Herr Grummt, Assistent des Herrn Prof. Dr. Dathe, brachte anschließend in launiger Weise Erläuterungen zu den gezeigten Farbaufnahmen und beantwortete bereitwillig alle Fragen, die aus dem Besucherkreis gestellt wurden. Es folgte dann die Vorführung des im Fotowettbewerb 1957 vom Tierpark Berlin prämierten Schwarzweißfilms, der von dem Sohn unseres Koll. Mühlberg hergestellt ist. Der Inhalt dieses Films ist wiederum ein Rundgang durch den Tierpark, der als besonderes Erlebnis im Aufsatz eines Schülers geschrieben wird. Die originellen Einfälle sowie die geschickten Uebergänge, die diesen Amateurstreifen neben seinem Inhalt kennzeichnen, fanden allgemein Anerkennung.

Als Mitglied der Gemeinschaft der Förderer des Tierparks Berlin sprach dann Koll. Schell. Er führte aus, daß der glückliche Gedanke der TRO-Fotogruppe, mit der Ausstellung gleichzeitig für den Tierpark zu werben, eine betriebliche Geldsammlung zugunsten des Tierparks auslöste, die einen Betrag von 1640 DM ergeben hat. Diese Summe wurde Herrn Grummt als Vertreter der Tierparkleitung übergeben mit dem Hinweis, daß der Betrag zwar, gemessen an dem Mittelbedarf

für Unterhaltung und Aufbau des Tierparks, nicht groß, jedoch beachtlich im Verhältnis zur Zahl der TRO-Beschäftigten sei, die damit erneute ihre Verbundenheit mit dem Tierpark unter Beweis gestellt haben. Abschließend dankte Koll. Schell den Initiatoren der Fotogruppe und allen Kollegen des Betriebes, die mit ihren Spenden zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Herzlicher Dank sei hiermit auch den Spendern ausgesprochen, die bei dieser Veranstaltung nicht zugegen waren. Ueber die Verwendung der Tierparkspende wird zu gegebener Zeit im „Transformator“ berichtet werden. Abschließend wird darauf hingewiesen, daß die Form der Sammlung mit namentlichen Spendenlisten, die teilweise kritisiert wurde, in Gemeinschaft mit BL aus rein organisatorischen Gründen und zur schnelleren Abwicklung gewählt wurde.

Köhler, Schell

Freilichtbühne Plänterwald

„Ein Tusch Musik und gute Laune“ am Himmelfahrtstag, dem 15. Mai, um 15 Uhr

Es wirken mit:

- Erich Schneidewind mit seinem Orchester
- Heinz Schultze
- Julia Axen
- Die Bergols
- 2 Brisons

Für gute Laune sorgt Ernst Sorge

Frühjahrs- und Sommermodelle zeigt Ihnen der VEB Damenoberbekleidung Werk Friedrichshain.

Anschließend bis 22 Uhr Tanz auf Berlins größter Freilichttanzfläche.

Programmgestaltung:

Erwin Kleinschmidt

Eintrittspreis: 2,10 DM; Rentner 1,10 DM einschließlich Kulturabgabe.

Wir beglückwünschen die Kollegin Christel Barthel, ETK 2, zur Geburt eines Sohnes und den Kollegen Mattick, Wi 1, zur Geburt einer Tochter.

Die besten Wünsche für Mutter und Kind!

Im Haus der 3000

„... die Bäume schlagen aus“

Zum Wonnemonat Mai gehört das alte Volkslied von den ausschlagenden Bäumen. Das bewog wohl den Friedrichstadt-Palast zum Motiv seiner frühlingsfrohen Darbietungen im kommenden Monat.

Zu den Schlagern des neuen Programms zählen die australischen Shipway Twins, die am Doppelreiß tolle Kapriolen schlagen. Die Ansage wird von dem bekannten Eberhard Cohrs und dem humorigen Robby Hanson im Duo getragen. Hein Rieß, der singende Jan Maat von der Waterkant, bringt uns einen Vorgeschmack auf die Urlaubsreise an die See.

Die vier Bohos sind drei reizende, quicklebendige junge Damen und ein junger musikalischer Springer aus Hawaii, die eine Tempo-Step-

Schau mit viel Temperament und artistischem Können bringen.

Tom Andys & Gil ist eine überkandidelte Schweizer Jongleuse, und Ursula Prey präsentiert mit Konga und Niddy eine sehr originelle Schimpansendarbietung.

Die Vienna Boys, Dienstmann 24 und die waghalsigen Niewars runden das vielseitige Palast-Programm ab, in dem das Ballett mit einigen der Jahreszeit angepaßten Tanzbildern die Uebergänge schafft. Lily Schön und Renate Tschenett sind wie immer die beliebten Solistinnen.

Wenn also die Bäume ausschlagen, wird es am besten sein, einen Tag im Mai auch im Haus der 3000 mit seinem Direktor Gottfried Herrmann zu erleben.

Wie die Alten sangen ...

... zwitschern auch die Jungen. Dassagen sich auch die Kleinen und lassen sich von ihren Eltern in den Palast bringen oder schicken. Am 14. Mai ist wieder Premiere des Kinder-variétés, das unter dem Motto „Fröhliche Ferienfahrt mit Ferdinand“ steht. Der beliebte Clown Ferdinand aus Prag, den die Berliner Kinder schon bei seinem jüngsten Gastspiel in ihr Herz geschlossen haben, ist auf vielseitigen Wunsch mit von der Tour. Dazu tritt

das Kinderballett Karsten-Kindinger auf und zeigen besonders für Kinder auserlesene Artisten ihr Können.

Dienstags, mittwochs und donnerstags werden die Kinder unserer Kollegen gemeinsam mit den Kleinen aus den Patenbetrieben und -Wirkungsbereichsausschüssen in Neukölln die Möglichkeit haben, mit Ferdinand zu lachen, zu raten und Preisfragen zu lösen.

FILMVORSCHAU

„Der Weg zu den Sternen“

Vom Sputnik I zur bemannten Weltraumrakete — ein populärwissenschaftlicher Film um Realitäten und Utopien, die morgen schon Realität sein können

Man kann sich darüber streiten, ob wir Menschen den Mond erstmalig 1960 oder 1965 betreten werden. Man kann sich auch darüber streiten, welche Perspektiven sich der Menschheit durch den Weltraumflug in unserem Jahrhundert eröffnen. Aber eins ist unbestritten, seit es den sowjetischen Wissenschaftlern im Oktober 1957 gelang, den ersten und kurz darauf den zweiten, mit der Hündin Laika bemannten

Sputnik zu starten — daß es uns möglich ist, in die unendlichen Weiten des „Alls“ vorzustoßen.

Die Sowjetunion macht uns jetzt in dem Farbfilm „Der Weg zu den Sternen“ mit allen diesen Problemen vertraut — vom Entwicklungsweg der Raketentechnik bis zur ersten Landung auf dem Mond.

Wen sollten wohl alle diese Dinge nicht interessieren, die in dem Film „Der Weg zu den Sternen“ gezeigt werden?

Hermetische Schutzanzüge trennen die Weltraumfahrer vom Nichts, das ihnen wie ein gähnender Abgrund vorkommt. Wie kleine Kinder müssen sie lernen, sich in dem schwerelosen, fast leeren Raum sinnvoll zu bewegen



Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
				10			
11	12		15		14		15
16					17		
			18	19			
20	21	22			23	24	25
			26				
27	28	29			30	31	32
			33	34			
35	36			37		38	39
40				41		42	
			43			44	
45				46			47

- Waagrecht:** 1. deutscher Philosoph, 4. großes Seesäugetier, 6. Kartenspiel, 9. Fluß in Italien, 10. Fluß zur Elbmündung, 11. Strom zur Nordsee, 13. Gerät zur Messung der Meeres-tiefe, 14. Frauengestalt aus der Oper „Lohengrin“, 18. kleines Raubtier, 17. Titel mohammedanischer Herrscher, 18. Lebens-bund, 20. Höhenzug an der Lippe, 23. Hauptstadt von Ägypten, 26. griechischer Buchstabe, 27. die mohammedanische Religion, 30. Nebenfluß der Donau, 33. japanische Münze, 35. Riese, Sohn der Gää, 37. Operette von Johann Strauß, 40. altgriechische Landschaft, 41. feterliches Gedicht, 42. menschen-tressender Riese im Märchen, 43. Wider-wille, Abscheu, 44. Wut, Zorn, 45. Ver-packungsgewicht, 46. griechische Göttin, 47. kleiner Weißfisch.

- Senkrecht:** 1. Hauptstadt der Ukrainischen SSR, 2. Teil des Rades, 3. Sicherheitsraum in der Bank, 4. Tierprodukt, 5. Seemann, der Schiffe durch schwieriges Fahrwasser durchleitet, 6. Trauerspiel von J. W. von Goethe, 7. vorgeschichtliches Beil, 8. dickflüssiges Fischfett, 12. Hauptstadt von Peru, 15. Nebenfluß der Mosel, 19. übergroßer Mensch, 20. großer Raub-fisch, 21. schlangenartiger Fisch, 22. kirchliches Bauwerk, 23. Schiffsanlegestelle, 24. Fluß im Elsaß, 25. Sitz des Gehörs, 28. dünnes Tau, 29. nordamerikanische Halb-insekt, 31. See nördlich von Leningrad, 32. landwirtschaftliches Gerät, 33. atmbromisches

Aermelgewand, 34. Körperorgan, 35. Stadt in Flandern, 36. maßloses Begehren, 38. kleines Stacheltier, 39. Süßwasserfisch.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 16/58

Waagrecht: 3. Eulen, 7. Artisten, 9. Fernsehen, 12. Abteil, 14. Nord, 16. Bier, 19. Kelle, 22. Bernstein, 26. Ackerbau, 27. Erste.

Senkrecht: 1. Laufen, 2. Ster, 3. Esis, 4. Utoe, 5. Leibe, 6. Nenni, 8. Leine, 10. Er, 11. Nadel, 13. Tibet, 15. Onkel, 17. Rangum, 18. Ebene, 20. Eriks, 21. Ei, 23. nackt, 24. Spee, 25. Erbe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.